

Vergiß mein nicht.



Mein Angesicht soll mit dir gehn;
damit will ich dich leiten!

2. Mose 33, 14.

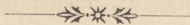
„Mein Angesicht soll mit dir gehn!
Damit will ich dich leiten!“
Verheißungswort aus Himmelshöhn,
Gibst Kraft zu allen Zeiten.
Mich leitet Gottes Angesicht;
Mein Jesus ist mein Weg und Licht.
Wie könnte ich dann gleiten?

Mein Angesicht soll mit dir gehn!
O reicher Quell des Lebens:
Viel tausend Pilger dich umstehn,
Und keiner schöpft vergebens.

Der Born die durstigen Seelen stillt,
Wenn Jesu Näh mit Freuden füllt
Das Herz voll heiligen Lebens.

Mein Angesicht soll mit dir gehn!
Auf dich, mein Hirt, ich traue;
Läßt täglich deine Treue sehn,
Süßest mich auf grüner Aue.
Ich weiß, du wirst mich lassen nicht,
Bis droben ich dein Angesicht
In ewger Glorie schaue.

Ob deinem Kücklein, treuer Herr,
Wollst du die Flügel breiten.
Hier führ mich immer herrlicher,
Dort stell mich dir zur Seiten.
Sroh kann ich in die Zukunft sehn:
Dein Angesicht soll mit mir gehn,
Damit willst du mich leiten.



Bei Ihm.

Römer 10, 6—12.

(Aus dem Englischen.)

Du kannst nicht zu des Himmels Höhen steigen,
Um deinen Herren Christ herabzubringen.
Vergeblich wirst du dich zur Tiefe neigen,
Ihn dort zu holen, wird dir nicht gelingen.

Doch warm und herzlich, Freund, zu allen Zeiten,
Ist er bei dir, und du folgst seinen Spuren.
Der Glaub steht auf dem Ölberg ihm zur Seiten,
Die Lieb zieht mit durch Galiläas Sturen.

Ihm gilt das Erstgebet der Himmelserben,
Der jungen Kindlein, welche zu ihm kamen;
Die letzten Seufzer derer, die ihm sterben,
Sind voll von seinem süßen Jesusnamen.

O König, Herr und Meister von uns allen,
Mag man verschiedne Namen uns hier geben,
Wir folgen dir, laß es dir wohlgefallen:
Du riefest uns, dein sei das ganze Leben.



Köstlich vor Gott.

1. Petr. 3, 4.

Gib mir nicht Gold, gib mir nicht Ehre,
Denn Stolz und Geiz liegt mir im Blut;
Doch, Herr, dies eine mir gewähre:
Verleih mir stillen, sanften Mut.

Daß ich in deiner Schule lerne,
Demütger Lehrer, was mir gut.
Du gibst dem, der dich bittet, gerne
Die Demut und den sanften Mut.

Nicht Macht und Reichthum dieser Erden,
Nicht Klugheit, nicht Gewalt es thut.
Laß uns demütge Kinder werden:
Das Reich gehört dem sanften Mut.

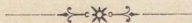
Zu deinen Süßen stille lauschen,
Das ist's, worin die Seele ruht;
Sür meinen Stolz dort einzutauschen
Den Jesusinn und sanften Mut.

Und wenn der Trübsal Wogen brausen,
Wenn mich umgibt des Leidens Flut,
Laß, Herr, dein stilles, sanftes Sausen
Verleihn getrost, sanften Mut.

Es muß ja durch das Feuer gehen,
Das Silber läutert nur die Flut;
Ich will still halten, doch mein Stehen
Erhöre, gib mir sanften Mut.

Laß reich mich sein in deinem Frieden.
Was frag ich dann nach Geld und Gut,
Wenn mir durch deine Hand beschieden
Der fröhliche und sanfte Mut?

Rufst du mich aus dem Streit der Erden,
Nimm meine Seel in deine Hut.
Mein Antlitz laß verkläret werden
Von deinem selgen, sanften Mut.



Jesu Schule.

Matth. 11, 28.

Meister, du hast uns gerufen,
 Dir in deine Schul zu gehn;
 Sieh vor deines Thrones Stufen
 Uns als willge Jünger stehn;
 Denn wir finden keine Ruh,
 Bis gehorsam wir wie du.
 Wohl geht es durch Kampf und Nöten
 Und durch manche Angst und Weh;
 Wie du flehend vor Gott getreten
 Mächtig in Gethsemane.
 Doch wie du errangst die Kron,
 Schenk auch uns des Siegers Lohn.
 Laß vor dir demüthig werden
 Und der Sanftmut voll dein Kind,
 Daß man schon auf dieser Erden
 Dein Bild in ihm leuchtend find.
 Herr, durch dein Gethsemane
 Führe auch uns zur Siegeshöh.

Ich laß dich nicht,
du segnest mich denn.

„Ich laß dich nicht, du segnest mich!“
So ringt es los sich im Gebete,
Wenn ich im Kampfe ängstiglich
Zu meinem lieben Vater trete.
Du kennst und siehst meine Not,
Du mußt mir helfen, Herr und Gott.

Laß ich dich aus dem Herz und Sinn,
So höre ich bald auf zu machen;
Es nistet tief im Herzen drin
Die Lüg und Lust des alten Drachen.
Die sündigen Gedanken scheuch,
Mach mich einfältig, rein und keusch.

Dich, dich alleine ruf ich an,
Denn du nur kennst des Herzens Gründe;
Dein Sohn hat auch genug gethan
Am Kreuz für alle meine Sünde.
Laß mir's nie schwinden aus dem Sinn
Wie teuer ich erlöst bin.

Nicht eigne Kraft hier Hülfe schafft;
 Ich hab es oft genug empfunden.
 Nur du gibst mir zum Guten Kraft,
 Das Kreuz nur heilt des Herzens Wunden.
 Stets stelle mir im Geiste nah
 Des Heilands Kampf in Golgatha.

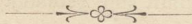
Du zeigst mir täglich neue Huld,
 Erhältst mich auf dem schmalen Pfade;
 Vergibst mit göttlicher Geduld,
 Und krönest mich mit deiner Gnade,
 Darin der Born des Lebens quillt
 Und alle Angst und Sehnsucht stillt.

Se gnest du täglich mich so reich
 So lehr mich täglich besser danken.
 Der guten Rebe mach mich gleich,
 Laß tragen süße Stucht die Ranken,
 Die ihren Heiland recht verklärt,
 Weil sie aus seiner Kraft sich nährt.

Mich nimm ganz hin in deinen Dienst,
 Und lehr das Wunder mich verstehen,
 Wie du aus Sündern dir gewinnst

Die Zeugen, die als Boten gehen,
Der Welt zu künden nah und fern
Das Evangelium ihres Herrn.

Denn, bin ich schwach — dein ist die Kraft;
Laß mich dein Mahanaim schauen.
Dein Pniel bricht der Sünde Haft,
Besieget Seind und Todesgrauen.
Wie strömt der Segen hehr und licht
Von meines Gottes Angesicht!



Daß du je länger je mehr thust.

Offenbarung 2, 19.

Sieh, ich kenne all dein Werk!
Doch laß dir darob nicht hängen.
Dein Werk hab ich angefangen,
Von mir kommt dir Kraft und Stärk.

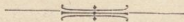
Deine Lieb durch meine Lieb
Ist sie also klar gereinigt
Und so eng mit mir vereinigt,
Daß kein Makel an ihr blieb.

Auch dein Dienst ist mir gethan.
Alle deine Sünd und Flecken
Soll die Gnade dir bedecken;
Deinen Dienst, ich nehm ihn an.

Und dein Glaube hält dich fest
Als ein Glied an meinem Leibe.
Denn nur dann sprichst du: ich gläube,
Wenn dich meine Treu nicht läßt.

Sieh, ich weiß auch dein Geduld!
Bist du müd und matt gekommen,
Hast du stets sie neu genommen
Aus dem Schätze meiner Schuld.

Also rüst ich mir mein Heer
Aus den allerärmsten Sündern;
Denn es heißt bei Gotteskindern
Stets: „Je länger, desto mehr!“



Glosse.

(Nach Lope de Vega.)

Ohn Kreuz man keine Herrlichkeit gewinnt;
 Noch gibt es mit dem Kreuz ein ewig Weinen.
 Kreuz, Heiligkeit in eins verbunden sind;
 Kein Kreuz gibt's, daß nicht hab der Heilgen
 einen,
 Und keinen Heilgen ohne Kreuz man findt.

Es hatte Christi Kreuz Sankt Paulus lieb;
 Ohn Kreuz er keine Herrlichkeit begehrte,
 Sein einzger Ruhm das Wort vom Kreuze blieb;
 Von Christo dem Gekreuzigten er lehrte,
 Von Christo dem Gekreuzigten er schrieb.

In dieser argen Welt voll Leid und Sünd
 Zwei Kreuze gibt's; o Seele such in Wahrheit,
 Daß eins du findest, eh die Zeit verrinnt.
 In Gottes Reich, im Reich der ewigen Klarheit,
 Ohn Kreuz man keine Herrlichkeit gewinnt.

O nehmet dieses Kreuz, wie sich's gebühret,
 Sei's innerliches, sei es äußres Kreuz;
 Der dorngekrönte König, der uns führet,
 Der Herzog unsrer Seligkeit gebet's.
 Er hat den Weg mit seinem Kreuz gezieret.

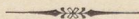
Wollt ihr in seinem heiligen Reich erscheinen,
 Laßt euch von ihm zu Kreuzesträgern machen,
 Und folget ihm, wie er gebot den Seinen.
 Denn nicht gibt's ohne Kreuz ein ewig Lachen,
 Noch gibt es mit dem Kreuz ein ewig Weinen.

Denn so wie dem Gewichte widerstrebt
 Die starke Palme, und durch die Geduld
 Den Sieg gewinnt und hoch das Haupt erhebt:
 So bringt durch Leiden Gottes Vaterhuld
 Der heiligen Höh uns näher, wo er schwebt.

Ohn Kampf kein Heiliger den Sieg gewinnt,
 Der Leib muß leiden und die Augen weinen.
 Doch achtet's keiner, der dem Ziel nachsinnt;
 Denn ob sie gleich verschiedne Dinge scheinen,
 Kreuz, Heiligkeit in eins verbunden find.

Noch keiner ist hier also hoch gestiegen,
 Kein Mensch so nahe der Vollkommenheit,
 Daß er nicht fallen mög und unterliegen.
 Drum muß des Körpers und der Seele Leid
 In Sucht ihn halten und ihm helfen siegen.
 Der Heilige liebt das Kreuz, das Kreuz den Reinen;
 Nie find im Widerspruch sie, stets im Frieden.
 Drum weckt das Kreuz nicht Schrecken bei den Seinen:
 Denn ob die Kreuze auch oft gar verschieden,
 Kein Kreuz gibt's, das nicht hab der Heiligen
 einen.

Durch Arbeit, Mühsal und der Welt Beschwerden
 Wird Gottes Werkzeug neu zum Kampf gestählt,
 Damit die Kraft ihm wächst hier auf der Erden,
 Und daß es nicht des höchsten Ziels verfehlt,
 Besieger seiner Leidenschaft zu werden.
 Gott, Heimat, Himmelsweg nur Eines find;
 Es winkt das Kreuz von oben uns zum Gruße.
 Wir finden hier kein wahres Gotteskind,
 Vollkommen ohne rechte Herzensbuhße,
 Und keinen Heiligen ohne Kreuz man findt.



Der 23. Psalm.

Der Ewge ist mein Herr und Hirt,
 Kein Gutes mir je mangeln wird.
 Vor mir er grüne Aun ausbreitet,
 Zum frischen Borne er mich leitet.
 Er wird die Seele stillen
 Und mit Erquickung füllen
 Um seines Namens willen.

Halleluja!

Er leitet mich auf rechter Bahn
 Durch Todesdunkel himmelan.
 Sein Stab und Stecken Seinden wehret,
 Mir Freude, Kraft und Trost bescheret.
 Drum fürcht ich nicht Gefahren,
 Denn seiner Engel Scharen
 Mir Leib und Seel bewahren.

Halleluja!

Du machest mir den Tisch bereit,
 Ob mich der Feinde Schar umdräut;
 Du salbst mein Haupt mit Freudenöle,
 Und schenkest voll ein meiner Seele.
 Ich schmecke deinen Segen,
 Bleib auch auf Pilgerstegen
 Bei dir daheim allwegen.
 Halleluja!

Er zählt die Sterne und nennet sie alle mit Namen.

Psalm 147, 4.

Alld dein Ängsten, Sorgen, Sehnen,
Alld dein Klagen, Seufzen, Stöhnen
Ist den Menschen, selbst den Deinen,
Die's mit dir aufs beste meinen,
Oft verborgen. —

Laß das Sorgen!

Einer kennet es von ferne:

Gott, dein Vater, zählt die Sterne!

Du würdest manches andre wählen:

Kurz ist dein Gesicht; es fehlen

Deine Schlüsse und Gedanken,

Menschenwitz und Weisheit wanken.

Doch dem König

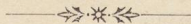
Ist es wenig

Dir zu helfen schnell und gerne:

Gott, dein Vater, zählt die Sterne!

Klein und schwach ist dein Vermögen,
 Aber reich ist Gottes Segen;
 Alles, was dein Herz macht zagen,
 Sollst du ihm getreulich sagen,
 Ihm alleine;
 Dieser Eine
 Kennt dein Weh im tiefsten Kerne;
 Gott, dein Vater, zählt die Sterne!

Kannst du zählen sie? Die Frage
 Stellt Gott dir mit jedem Tage;
 Trau denn Seinem Vaterwalten,
 Das dich wunderbar wird halten,
 Tragen, geben
 Kraft und Leben,
 Bis dein Herz zu jauchzen lerne:
 Gott, mein Vater, zählt die Sterne!



Hohelied 8, 6. 7.

Drück mich, Liebster, an dein Herz!
Auf den Arm, des Kraft wie Erz,
Setz mich fest als Liebesiegel,
Daß durch seine Kraft die Flügel
Stetig steigen überwärts.

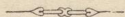
Also hat es keine Not,
Denn ich trau auf meinen Gott.
Trotz der Welt und ihren Sehden!
Kann mich doch kein Seind ertöten:
Liebe ist stark wie der Tod.

Liebesflamme meines Herrn,
Leuchtest mir als Morgenstern!
Eifer, fester als die Höllen,
Nimmer löschen Meereswellen
Deine Glut, der Liebe Kern.

Kommt ihr Wogen, Stuten braust,
Meeresstürme mich umsaust!

Jesus ist mein Sels im Meere,
Und ich sag's zu seiner Ehre:
Seinem Kind es nimmer graust.

Jesu, an dein Herz mich drück,
Zieh nicht deinen Arm zurück!
Mach durch deiner Liebe Siegel
Mich zu deiner Klarheit Spiegel,
Bis ich dort ins Herz dir blick!



Ein treuer Gott.

2. Kor 1, 18.

Ein treuer Gott! Ihm sei Lob, Preis und Ehre
Auf dieser armen Erde tausendfach;
Und droben in dem Chor der Himmelsheere
Kling es in schönern Hymnen jubelnd nach,
Wo alle froh ausführen sein Gebot:
Ein treuer Gott!

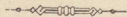
Ein treuer Gott! Er läßt keinen sinken,
Der ängstlich nach ihm ausgestreckt die Hand;
Ließ nicht den Petrus in dem Meer ertrinken,
Als sich sein Glaube allzuschwach erfand.
Am nächsten, wenn am größten die Noth:
Ein treuer Gott!

Ein treuer Gott! Wie oft wär ich gefallen,
Hielt nicht sein Aug in der Versuchung Wacht;
Er riß zurück selbst aus des Teufels Krallen,
In die die Lust der Welt uns schon gebracht.
Er rettet noch, wenn Untergang schon droht:
Ein treuer Gott!

Ein treuer Gott! Wenn meine Kraft versaget,
Beweist er in der Schwachheit mächtig sich.
Wie oft wär ohne ihn ich schon verzaget;
Doch neigt er dann zu mir sich väterlich,
Und macht den schwersten Sorgenberg zu Spott:
Ein treuer Gott!

Ein treuer Gott! Er hält, was er versprochen;
Die Hirtentreue ob den Schäflein wacht.
Sein Gottestag ist licht schon angebrochen,
Wenn alles um uns her scheint schwarze Nacht.
Er führt hinauf zum ewgen Morgenrot:
Ein treuer Gott!

Ein treuer Gott! Wie sollt ich ihm nicht leben!
Ein jeder Tag von seiner Treue zeugt.
Herz, Kraft, Vermögen, Zeit will ich ihm geben,
Des Gütte mich zur Erde oft gebeugt.
Nur schenke du mir Treue bis zum Tod,
Du treuer Gott!



Jesus Christus, unser Herr!

Römer 1, 4.

Jesus Christus, unser Herr!
Welch ein Trost liegt in den Worten.
Seine Macht ist um uns her,
Schirmet uns an allen Orten.
Nimmer bleibt das Herz verzagt,
Das es auf den Namen wagt.

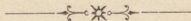
Jesus aller Sünder Heil,
Unser Bruder hier auf Erden,
Nimmt an unsern Freuden teil,
Trägt die Leiden und Beschwerden,
Jesus, holder Seelenfreund,
Selig, wer mit ihm vereint.

Selig der, dem er als Christ
Durch sein Auferstehn und Leben,
Kräftiglich erwiesen ist:
Er will Geisteskräfte geben.
Ob uns Not und Sünd anklebt:
Springt, ihr Sesseln! „Christus lebt!“

Er ist unser, nicht nur mein,
Denn er hat durch Todeswunden
Hier die Kampfgenossen sein
Mit der Siegerschar verbunden,
Die dort weiße Kleider trägt
Und die goldnen Harfen schlägt.

Unser Herr, und Diener wir.
König, hör uns, wie aufs neue
Wir heut jubelnd huldgen dir,
Schwören neuen Dienst und Treue!
Seinem frommen, treuen Knecht
Lohnt das Himmelsbürgerrecht.

Jesus Christus, unser Herr!
Täglich soll der Name trösten,
Streuen, stärken mehr und mehr;
Bis im Chor wir der Erlösten
Tauchzen am kristallnen Meer:
Jesus Christus, unser Herr!



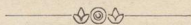
Das Schäflein, das bist du.

Luk. 15, 1—7.

Ein Schäflein sich verliert
 Von seiner grünen Weiden;
 Durch Wüsten hin es irrt,
 Durch Dornen und durch Heiden.
 Ein Hirte kommt herzu,
 Den Gott selbst hat erkoren
 Zu suchen, was verloren.
 „Dies Schäflein, das bist du!“

Er sucht mit Müß und Not
 Gar liebend das Verirrte;
 Geht selbst drum in den Tod.
 Sürwahr, ein treuer Hirte!
 Er ruft ihm freundlich zu;
 Und will es sich verstocken,
 Er hört nicht auf zu locken.
 „Dies Schäflein, das bist du!“

Und wenn er's funden, legt
 Er's auf die Achseln beide,
 Durch Busch und Dornen trägt
 Er's wieder heim mit Freude;
 Heim zu der engen Ruh,
 Wo schon viel tausend Weisen
 Den treuen Hirten preisen.
 „Bist auch dies Schäflein du?“



I. *Thess.* 5, 16—18.

Seid allezeit fröhlich,
Und zeigt es dem Nächsten,
In Hoffnung schon selig
Als Kinder des Höchsten;
Gar sicher geborgen
Und ledig der Sorgen.

Ohn Unterlaß betet,
Ihr seid ja geladen;
Mit Freudigkeit tretet
Zum Throne der Gnaden.
Dort fließet der Brunnen
Der ewigen Wonnen.

Und danket für alles!
Denn auch alles Trübe,
Die Solge des Salles,
Bezeugt Gottes Liebe,
Der uns sich aus Sündern
Bereitet zu Kindern.

